



Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

11/20



-  **Rückblick: Online-Prävinar „Aktuelle und neue Fördermaßnahmen der Sicherheitsforschung“ am 28. September 2020 auf dem Deutschen Präventionstag**
Seite 2
-  **Online-Stammtisch des Graduierten-Netzwerks am 28. Oktober 2020**
Seite 2
-  **Der lange Weg zu „Horizont Europa“: Europäische Sicherheitsforschung ab 2021**
Seite 2
-  **Neue App rettet Leben**
Seite 3
-  **Presserückschau und Links**
Seite 4



Rückblick: Online-Prävinar „Aktuelle und neue Fördermaßnahmen der Sicherheitsforschung“ am 28. September 2020 auf dem Deutschen Präventionstag

Aufgrund der aktuellen COVID-19-Pandemie fand der **25. Deutsche Präventionstag (DPT)** am 28. und 29. September 2020 ausschließlich digital statt. Die zivile Sicherheitsforschung war in dem ersten, sogenannten „Prävinar“ unter dem Titel „Aktuelle und neue Fördermaßnahmen der Sicherheitsforschung“ vertreten. Der Livestream wurde von rund 100 Fachbesucherinnen und -besuchern verfolgt.

Martin Bettenworth vom Projektträger Sicherheitsforschung moderierte das einstündige Prävinar und gab einen Überblick über das Programm der Bundesregierung „Forschung für die zivile Sicherheit“ sowie die **aktuell offenen Förderbekanntmachungen** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in diesem Bereich.

Im Anschluss stellte Herr Dr. Uwe Kemmesies vom Bundeskriminalamt das Projekt „**Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung (MOTRA)**“ vor, dem Spitzenforschungscluster zur Früherkennung, Prävention und Bekämpfung von islamistischem Extremismus. Zum Abschluss der Veranstaltung sprach Frau Dr. Eva Sevenig von der Deutschen Hochschule der Polizei über das Projekt „**Sicherheitsanalysen und -vernetzung für Stadtquartiere im Wandel (SiQua)**“.

Sollten Sie das Prävinar verpasst haben, können Sie sich die **Aufzeichnung auf der Webseite des DPT** direkt und ohne Anmeldung anschauen.

[zurück](#)



Online-Stammtisch des Graduierten-Netzwerks am 28. Oktober 2020

Am **28. Oktober 2020** lädt das **Graduierten-Netzwerk „Zivile Sicherheit“** von **18:00 bis 19:30 Uhr** zum **7. Online-Stammtisch** ein. Der Online-Stammtisch dient der Vernetzung von Nachwuchsforscherinnen und -forschern aus Wissenschaft und Praxis im Kontext der zivilen Sicherheit in Deutschland.

Sollten Sie Interesse haben, am Online-Stammtisch teilzunehmen, wenden Sie sich bitte unter Angabe ihres individuellen Hintergrunds (Fach- bzw.

Arbeitsgebiet) mit einer kurzen E-Mail an friedrich.gabel@izew.uni-tuebingen.de, um die Einwahldaten zu erhalten. Oder treten Sie der **Xing-Gruppe Graduierten-Netzwerk „Zivile Sicherheit“** bei.

Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen zum Graduierten-Netzwerk erhalten Sie auf www.sifo-graduierte.de.

[zurück](#)



Der lange Weg zu „Horizont Europa“: Europäische Sicherheitsforschung ab 2021

Der Auswahlprozess für die letzten Ausschreibungen der europäischen zivilen Sicherheitsforschung im aktuellen 8. Forschungsrahmenprogramm Horizont 2020 ist in vollem Gange. Ab 2021 soll dann das **9. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union „Horizont Europa“** aufgelegt werden. Die zivile Sicherheitsforschung wird dort wieder eine prominente Stellung einnehmen: Auch auf Betreiben Deutschlands ist in der zweiten Säule ein eigenes Cluster „**Zivile Sicherheit für die Gesellschaft**“ eingerichtet worden.

Inhaltlich wird das neue Cluster die bisherigen Schwerpunkte der europäischen Sicherheitsforschung fortsetzen: Die Forschung soll innovative

Lösungen und Ansätze für die Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus, das Management der europäischen Außengrenzen, den Schutz kritischer Infrastrukturen und die Förderung katastrophenresilienter Gesellschaften erarbeiten. Auch die Cybersicherheit ist weiterhin Teil der EU-geförderten zivilen Sicherheitsforschung. Ein besonderer Schwerpunkt soll in den kommenden sieben Jahren darauf liegen, Innovationen möglichst weit zu entwickeln, spätere potenzielle Beschaffer in den Innovationszyklus einzubeziehen und somit die Forschung nah an die Praxis oder in den Markt zu bringen. Welche Themen innerhalb der Schwerpunkte ausgeschrieben werden und wann mit der Veröffentlichung der ersten

Ausschreibungen gerechnet werden kann, wird im Moment noch verhandelt. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die Konsortialbildung und Antragstellung für die Projektanträge 2021 zügig vorzustattgehen muss, da das Arbeitsprogramm voraussichtlich später als sonst, nämlich frühestens zum Ende des ersten Quartals 2021, offiziell veröffentlicht werden wird. Der Einreichungsschluss wird jedoch unverändert wie bislang bereits Ende August sein, wodurch für die Vorbereitung der Anträge weniger Zeit bleibt.

Die Einigung auf ein europäisches Budget, den Mehrjährigen Finanzrahmen, ist die Voraussetzung dafür, dass das neue Forschungsrahmenprogramm „Horizont Europa“ von den europäischen Institutionen beschlossen werden kann. Die Verteilung des Gesamtbudgets auf die einzelnen Säulen und Aktionslinien ist noch umstritten. Das Europäische Parlament setzt sich darüber hinaus für ein höheres Gesamtbudget ein, als es die Mitgliedsstaaten im europäischen Rat bisher beschlossen haben. Leider

zeichnet sich für die Sicherheitsforschung wie auch für alle anderen Cluster der 2. Säule ab, dass weniger Mittel zur Verfügung stehen werden als in „Horizont 2020“. Auch wenn weite Teile bereits abschließend verhandelt sind, bleiben einige wichtige Punkte noch offen. So wird beispielsweise noch diskutiert, wie Drittstaaten – und dies betrifft unter anderem Großbritannien – sich an „Horizont Europa“ beteiligen können.

Als **Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung** informieren wir Sie, sobald Informationen zu den Ausschreibungsfristen und den Inhalten für 2021 vorliegen. Wir stehen Ihnen selbstverständlich auch in der Zwischenzeit bei Fragen zur EU-geförderten zivilen Sicherheitsforschung gerne zur Verfügung.

Den jeweils **aktuellen Informationsstand zu Horizont Europa** finden Sie auf der Webseite der Europäischen Kommission.

[zurück](#)



Neue App rettet Leben

Am 16. Oktober 2020 hat die Berliner Feuerwehr mit KATRETTTER eine neuartige Smartphone-App offiziell gestartet, die Leben rettet. Alle Personen aus dem Großraum Berlin, die sich eine Herz-Lungen-Wiederbelebung zutrauen, können sich anmelden und werden dann über die App im Notfall alarmiert, wenn in ihrer unmittelbaren Umgebung ein Herz-Kreislauf-Stillstand gemeldet wird.

Das KATRETTTER-System ist direkt an die Leitstelle der Feuerwehr angebunden, so dass die Ersthelfenden und die Rettungskräfte parallel benachrichtigt werden. Durch die Alarmierung von Ersthelfenden, die sich innerhalb eines Umkreises von 500 Metern im Stadtgebiet (bzw. 1000 Metern im Stadtrandgebiet) zum Einsatzort befinden, können sie noch vor den

Rettungskräften eintreffen und mit lebenserhaltenden Maßnahmen beginnen. Denn im Notfall zählt jede Minute.

Warum das so wichtig ist, zeigt eine erschreckende Zahl: Nur etwa jeder Zehnte, der einen Herzstillstand erleidet, überlebt ohne bleibende Schäden. Tobias Kurth hatte Glück, er ist einer von ihnen. Auf der Pressekonzferenz der Feuerwehr Berlin erzählt er seine Geschichte. Als er in seiner Wohnung in Berlin einen Herzstillstand erlitt, befand sich das KATRETTTER-System gerade in der Testphase. Ein Arzt, der sich als Ersthelfer angemeldet hatte, war nach Alarmierung durch die App noch vor den Rettungskräften vor Ort und konnte die Reanimation professionell fortführen, die Frau Kurth bereits begonnen hatte. Gemeinsam errangen sie einen Sieg über die Zeit.

Ziel: Rund ein Prozent der Berliner Bevölkerung als registrierte Ersthelfende

Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen sagte anlässlich der Präsentation: „Nach sorgfältiger Erprobung der App kann sich nun jede Ersthelferin und jeder Ersthelfer im Großraum Berlin registrieren. Für die Steigerung der Überlebensrate und die Verringerung von Spätfolgen ist der Einsatz ersthelfender Menschen von zentraler Bedeutung. Sie übernehmen im entscheidenden Moment Verantwortung und leisten einen wichtigen Beitrag zu Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.“



Dr. Stefan Poloczek, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, (links) und Tobias Kurth (rechts), der in der KATRETTTER-Testphase erfolgreich gerettet werden konnte.

© Berliner Feuerwehr, Foto: Andreas Friedrichs

Der Ärztliche Leiter Rettungsdienst, Dr. Stefan Poloczek, ergänzte: „Diese Innovation ermöglicht es uns, die behandlungsfreie Zeit beim Herz-Kreislauf-Stillstand durch den Einsatz von Ersthelfern weiter zu verkürzen. Unser langfristiges Ziel ist es, im Land Berlin ca. 40.000 registrierte Ersthelfende über die KATRETTTER-App zu aktivieren.“

Viele Landkreise zeigen an dem KATRETTTER-System großes Interesse und in einigen Landkreisen ist es auch schon im Einsatz. Es scheint, als wäre dies erst der Anfang für die lebensrettende App.



Dr. Stefan Poloczek (links) und Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen (rechts) beim offiziellen Start des KATRETTTER-Systems.

© Berliner Feuerwehr, Foto: Andreas Friedrichs

Vom Start des ENSURE-Projekts bis zur Entwicklung der KATRETTTER-App

Das KATRETTTER-System ist aus dem vom BMBF-geförderten Forschungsprojekt „Verbesserte Krisenbewältigung im urbanen Raum durch situationsbezogene Helferkonzepte und Warnsysteme (ENSURE)“ hervor gegangen. Zu Beginn des Forschungsprojekts im Jahr 2013 stand noch die Frage im Raum, ob eine mögliche Einbindung von freiwilligen Mithelfenden überhaupt gelingen kann. Dies änderte sich jedoch mit fortschreitender Projektlaufzeit - bald ging es nur noch darum, wie sich diese Einbeziehung am besten umsetzen ließe. Der Prototyp einer App für freiwillige Helferinnen und Helfer in Krisen- und Katastrophenlagen wurde entwickelt.

Nach Abschluss des ENSURE-Projektes wurden die umfangreichen Vorarbeiten und Ergebnisse ausgewertet. Auf Basis dieser Arbeiten entwickelten die ehemaligen Projektpartner Berliner Feuerwehr, Fraunhofer Institut für offene Kommunikationssysteme (FOKUS) und CombiRisk Risk-Management GmbH schließlich das KATRETTTER-System.



Weitere Informationen unter <http://ensure.sifo.de> und auf der [KATRETTTER-Seite der Berliner Feuerwehr](#).

[zurück](#)

Zur KATRETTTER-App



Presserückschau und Links

Presserückschau

„Berliner Feuerwehr setzt Ersthelfenden-App ein“, Artikel auf bmbf.de, Projekt ENSURE

„Neue Systeme zur Detektion und Abwehr von Drohnen“, Artikel in der [Crisis Prevention 3/2020](#), Projekte AMBOS, ArGUS, MIDRAS, ORAS

„IRiS – Intelligente Rettung im SmartHome“, Artikel in der [Crisis Prevention 3/2020](#), Projekt IRiS

Soziale Medien

Nachrichten vom [Twitter-](#) und [Facebookkanal](#) des BMBF

[Tweet](#) zum Projekt AISTEC vom 21.10.2020

[Tweet](#) zum Projekt NUTRISAFE vom 21.10.2020

[Tweet](#) und [Facebook-Post](#) zum Start der KATRETTTER-App (Projekt ENSURE) vom 16.10.2020

[Tweet](#) zum Projekt IKARIM vom 13.10.2020

[Tweet](#) zum Projekt MOTRA vom 12.10.2020

[Tweet](#) zum Projekt ATMOS vom 20.09.2020

Links

BMBF-Seite zur zivilen Sicherheitsforschung www.sifo.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung www.sifo-informationsbrief.de

Landkarte zur zivilen Sicherheitsforschung www.sifo-securityresearchmap.de

Nationale Kontaktstelle für die EU-Sicherheitsforschung www.sifo-nks.de

Fachdialog Sicherheitsforschung www.sifo-dialog.de

[zurück](#)

Impressum

Herausgeber und Gestaltung:

VDI Technologiezentrum GmbH, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf

E-Mail: vditz@vdi.de, Internet: <https://www.vditz.de>

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Sascha Hermann

Amtsgericht Düsseldorf HRB 49295, USt.-ID: DE 813846179

Ansprechpartner und verantwortliche Redakteure:

Dr. Michael Klink - Projektträger Sicherheitsforschung

Telefon: +49 211 6214-286, E-Mail: klink@vdi.de

Dr. Christine Prokopf - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung

Telefon: +49 211 6214-945, E-Mail: prokopf@vdi.de

Der Informationsbrief wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) herausgegeben.

Bildnachweis

Titel: BMBF

Versanddatum: 27.10.2020



Informationsbrief [hier](#) abonnieren



Informationsbrief [hier](#) abbestellen